

Bürgerbeteiligung zum ISEK Alter Stadtgraben – Olfen

am 25. Mai 2023 im Leohaus, Bilholtstraße 37, 59399 Olfen

Dokumentation

Einladung und Begrüßung

Am Donnerstag, den 25. Mai 2023 hatte die Stadtverwaltung Olfen zu einer Bürgerveranstaltung im Rahmen der Erstellung des ISEK Alter Stadtgraben in das Leohaus eingeladen. Rund 25 Interessierte waren der Einladung gefolgt. Im Vorfeld hatte die Vorstellung des Projekts Stadtgraben 2.0 im Bau- und Umweltausschuss in der lokalen Presse bereits viel Beachtung gefunden. Dieses Projekt war in der Ankündigung der Beteiligungsveranstaltung in der Presse dann auch in den Vordergrund gerückt worden. Das Programm war jedoch wesentlich breiter angelegt, da sich das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept auf alle wesentlichen Themenfelder der Stadtentwicklung bezieht (s. Programm)

PROGRAMM

Zeit	Programmpunkt
18:00 Uhr	Begrüßung Bürgermeister Wilhelm Sendermann
	Einführung in das Programm Sascha Saad, Christine Schaal-Lehr, agl (Moderation)
18:10 Uhr	Städte zwischen zu viel und zu wenig Wasser – Die Projekte RESI-extrem und ANFO in Olfen Prof. Dr. Stefan Greiving IRPUD
	Das ISEK Alter Stadtgraben Christopher Schmalenbeck, Stadt Olfen
18:40 Uhr	Diskussion in Kleingruppen zu den verschiedenen Themen anhand von Leitfragen und Planungsunterlagen Themen: Starkregen (und Trockenheit), Siedlungs- und Nutzungsstruktur, Mobilität und Verkehr, Grün- und Freiraumstruktur, Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Welche Themenfelder sind besonders wichtig? • Welche Lösungsansätze sind vielversprechend? Welche weiteren Lösungsansätze sind denkbar? • Wie können die Bürger: innen zur Bewältigung der Herausforderungen beitragen? • Wie kann die Stadt dazu beitragen? Dokumentation der Ergebnisse auf Arbeitsblättern
19:30 Uhr	Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse aus den Kleingruppen Berichte aus den Gruppen
	Kommentierung der Ergebnisse und Ausblick Christopher Schmalenbeck, Stadt Olfen
20.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

In seiner Begrüßung erläuterte Bürgermeister Wilhelm Sendermann die Zusammenhänge, in denen das ISEK erarbeitet wurde: Die Stadt Olfen ist seit 2017 Projektpartnerin in einem Forschungsprojekt, das sich mit der Frage befasst, wie die Resilienz gegenüber Starkregenereignissen in bestehenden städtischen Gebieten verbessert werden kann, beispielsweise im Kontext einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme. Für die Stadt Olfen ergibt sich hier die Chance, unterstützt durch eine wissenschaftliche Begleitung, konkrete und machbare Maßnahmen zu entwickeln und für diese im Rahmen der Städtebauförderung finanzielle Unterstützung durch den Bund und das Land zu erhalten.

Dass Maßnahmen zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Starkregen (= Resilienz) auch in Olfen notwendig sind, hätten Starkregenereignisse in den letzten Jahren gezeigt, so Bürgermeister Sendermann. Dabei sind bestimmte Bereiche in der Stadt besonders von Überflutungen, vollgelaufenen Kellern u.ä. betroffen. Die Kanalnetze sind nicht auf solche – bisher eher seltenen bis außergewöhnlichen Ereignisse – ausgelegt, weil dies viel zu teuer würde. Das Projekt Stadtgraben 2.0 soll dazu beitragen, dass das Wasser im Falle eines Starkregens möglichst schadlos aus den am meisten betroffenen Bereichen abfließen kann. Es habe darüber hinaus auch positive Auswirkungen auf das Stadtbild und schaffe eine attraktive Freiraumverbindung im Quartier, betonte der Bürgermeister. Es handele sich somit um ein kluges Gesamtkonzept, das in der Veranstaltung näher beleuchtet werden soll.



Städte zwischen zu viel und zu wenig Wasser – die Projekte RESI-extrem und ANFO in Olfen

Prof. Dr. Stefan Greiving vom Institut für Raumplanung an der Technischen Universität Dortmund stellte in seinem Beitrag kurz die Forschungsprojekte RESI-extrem und ANFO vor, in denen die Stadt Olfen Projektpartnerin ist. Die beiden Projekte widmen sich dem Umgang mit Wasser-Extremereignissen – Herausforderungen, mit denen sich Städte in zunehmendem Maße auseinandersetzen müssen (s. Präsentation in der Anlage: Folien 7 bis 18).

Die beiden Problemfälle von “zu viel” oder “zu wenig” Wasser erfordern eine integrierte Betrachtung, da ausgetrocknete Böden das Risiko von Oberflächenabfluss und Sturzfluten bei Starkregen erhöhen. Zudem sind Nutzungskonflikte zwischen Ansprüchen, beispielsweise durch die Landwirtschaft, Stromerzeugung oder etwa in Bezug auf den Umweltschutz

und ökologische Belange, und Teilräumen, z.B. bei der Ober-Unterlieger-Problematik oder städtische vs. ländliche Räume, zu bewältigen. Prof. Greiving legte dar, dass

- die Häufigkeit von Starkregeneignissen zunimmt
- Starkregen im Unterschied zu Hochwasser überall auftreten kann und damit jeden treffen kann
- Starkregen mehr Schäden verursachen kann als Hochwasser
- Starkregen unter die kommunale Abwasserbeseitigungspflicht fällt, die Entwässerungssysteme aber auf solche Extremereignisse nicht ausgelegt sind
- Mitteleuropa sich in der gravierendsten Dürre seit 1766 befindet mit Auswirkungen auf Land- und Forstwirtschaft, Natur und Umwelt, öffentliche und private Grünflächen sowie die Trinkwasserversorgung

Die Verantwortung zur Überflutungsvorsorge liege bei den Kommunen („Daseinsvorsorge“) und bei den Bürgerinnen und Bürgern („Eigenvorsorge“). Auf kommunaler Ebene kann eine wassersensible Stadtentwicklung den Herausforderungen begegnen. Dazu gehören Maßnahmen wie

- die Schaffung von Notwasserwegen und Bereichen zur Zwischenspeicherung von Niederschlagswasser,
- der Ausbau der Grünen Infrastruktur,
- Rampen zur Gewährleistung von Barrierefreiheit und
- V-Profile bei öffentlichen Verkehrsflächen.

Die Eigenvorsorge kann über zahlreiche Maßnahmen gestärkt werden, grundlegend sind insbesondere

- der Einbau von Rückschlagsicherungen oder Hebeanlagen in privaten Gebäuden sowie
- der Abschluss einer erweiterten Elementarschadensversicherungen für Gebäude und Inventar.

Anpassungsstrategien gegenüber extremer Trockenheit können in der Bauleitplanung, Landschaftsplanung und Flurbereinigung, der städtischen Grünflächenbewirtschaftung und in der Land- und Forstwirtschaft verankert werden.

Das ISEK Alter Stadtgraben

Den Planungsstand zum ISEK Alter Stadtgraben stellte Christopher Schmalenbeck vom Fachbereich 6, Bauen, Planen, Umwelt der Stadt Olfen dar (s. Präsentation in der Anlage: Folien 19 bis 42). Er erläuterte zunächst, was ein ISEK – also ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept – ausmacht: Ein ISEK bezieht sich auf ein konkretes städtisches Gebiet, verfolgt einen integrierten (ganzheitlichen) Planungsansatz, begründet Anpassungserfordernisse und beschreibt Ziele und Handlungsschwerpunkte. Im Rahmen des ISEK werden lösungsorientierte Maßnahmen entwickelt und priorisiert. Es entsteht unter Beteiligung der Öffentlichkeit.

Anlass für die Aufstellung des ISEK Alter Stadtgraben war die Beteiligung der Stadt Olfen am Forschungsprojekt „RESI-extrem I/II“. Beispielhaft soll in diesem Konzept aufgezeigt werden, wie beim Umbau städtischer Strukturen Starkregenvorsorge „mitgedacht“ werden kann. Die Auswahl des Plangebiets erfolgte auf der Grundlage der im Zuge des Projekts für Olfen erstellten Starkregengefahrenkarte. Das Plangebiet erstreckt sich entlang des nördlichen Verlaufs des inzwischen verrohrten „Alten Stadtgrabens“, der heute als Hauptsammler für Niederschlagswasser aus einem Großteil des Olfener Stadtgebiets dient.

Als integriertes städtebauliches Konzept behandelt das ISEK alle Themenfelder der Stadtentwicklung. Die Bestandsanalyse setzt sich daher auch mit der Siedlungs- und Nutzungsstruktur, dem Thema Mobilität und Verkehr sowie der Grün- und Freiraumstruktur auseinander. Herr Schmalenbeck stellte die Stärken und Chance, aber auch die Schwächen und Herausforderungen in den einzelnen Themenfeldern im Plangebiet vor. Ausgehend von den Analyseergebnissen verfolgt das ISEK die nachstehenden städtebaulichen Ziele in den relevanten Themenfeldern

- Starkregen: Verbesserung der Resilienz der Siedlungsstruktur gegenüber Starkregen
- Siedlungs- und Nutzungsstruktur: Klimagerechte Anpassung und Aufwertung der Siedlungsstruktur sowie der öffentlichen Infrastruktur (z.B. Festplatz, Wolfhelschule, Stever-Sportpark)
- Mobilität und Verkehr: Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV
- Grün- und Freiraumstruktur: Klimaangepasste Umgestaltung der öffentlichen Grünstrukturen

Eine zentrale Maßnahme zur Erreichung der genannten Ziele ist das Projekt „Stadtgraben 2.0“. In einer Machbarkeitsstudie wurde bereits bestätigt, dass ein möglichst naturnah gestalteter und in die Siedlungsstruktur integrierter Notwasserweg zur Entlastung des Hauptsammlers und zur (möglichst) schadlosen Ableitung von Starkregen in die Stever und damit zu einer besseren Starkregenesilienz im Plangebiet beitragen kann. Die fünf geplanten Bauabschnitte werden jeweils mit weiteren Zielsetzungen des städtebaulichen Entwicklungskonzepts verknüpft, so dass eine integrierte städtebauliche Weiterentwicklung des Plangebiets erreicht wird.

Zum Abschluss seiner Präsentation erläuterte Herr Schmalenbeck, welche Ziele mit der Bürgerveranstaltung verfolgt werden. Die Einbeziehung von betroffenen bzw. interessierten Bürgerinnen und Bürgern bei der Erstellung städtebaulicher Entwicklungskonzepte wird von den Fördermittelgebern gefordert. Diese erste Veranstaltung diene

- der Information über den aktuellen Planungsstand,
- der Identifizierung von (weiteren) Problemen, Stärken, Schwächen des Plangebietes sowie
- der Entwicklung von (weiteren) Ideen und Projekten.

Daher sei anschließend eine Bearbeitung der Themenfelder anhand vorbereiteter Arbeitsblätter in Kleingruppen vorgesehen. Die Stadt erhoffe sich von den Bürgerinnen und Bürgern Hinweise auf weitere Problemstellungen, auf mögliche Rahmenbedingungen und Aspekte, die in der weiteren Planung Beachtung finden sollten, sowie auf potenzielle Maßnahmen. Nach deren Ausarbeitung sollen diese wieder Gegenstand einer Beteiligung werden können.

Rückfragen und Diskussion

Zunächst wurden jedoch Rückfragen gestellt, die sich insbesondere auf das Stadtgraben-Projekt und die Starkregenproblematik fokussierten. Teilnehmende äußerten zudem Kritik an der geplanten Vorgehensweise, die nicht ihren Erwartungen an die Veranstaltung entspreche. In der Presse sei eine Informationsveranstaltung zu den geplanten Maßnahmen am Stadtgraben und zur Starkregenvorsorge angekündigt worden. Eine Abfrage bei den Teilnehmenden zeigte, dass nur Einzelne Interesse an der Bearbeitung weiterer Themen hatten. Daher verzichtete die Moderation in Abstimmung mit den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung auf die Durchführung von Arbeitsgruppen und leitete eine Plenumsdiskussion ein. Die Diskussionsbeiträge wurden auf Moderationskarten festgehalten und für alle sichtbar an einer Stellwand gesammelt. Wesentliche Aspekte der Diskussion betrafen:

Einzugsbereich und Effektivität des Grabens

Fragen

- Wie können die Probleme im Olfener Norden gelöst werden? Müsste nicht eher die Kanalisation insgesamt ertüchtigt werden?
- Für welches Wasser ist der Graben gedacht? (→ Einzugsgebiet)
- Entstehen neue Überflutungsflächen?

Antworten

- Die Leistungsfähigkeit der Kanalisation wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Sie entspricht dem Stand der Technik, d.h. sie ist für den Bemessungsregen (3 jährliches Ereignis) ausreichend dimensioniert.
- Der Graben soll die Kanalisation bei einem Starkregenereignis entlasten; er bildet eine zusätzliche Vorflut.
- Die Machbarkeitsstudie belegt: der Graben bringt insgesamt deutliche Verbesserungen, er entlastet die Kanalisation in ganz Olfen – vor allem bei Rückstau.
- Insofern profitiert auch der Teil des Olfener Nordens von der Maßnahme, der nicht im direkten Einzugsgebiet des Grabens liegt.
- Aufgrund der topografischen Verhältnisse entwässert nur ein Teilgebiet des Siedlungsbereichs von Olfen in den Graben direkt.

Gestaltung des Grabens

Fragen

- Wie ist der konkrete Verlauf des Grabens geplant? Wo ist er offen, wo geschlossen?
- Welche Tiefe bzw. Breite hat der Graben? Wird er ständig Wasser führen?
- Was ist auf den öffentlichen Flächen geplant?

Antworten

- Der Graben wird überwiegend offen geführt. Lediglich bei Grundstückszufahrten oder Straßenquerungen wird er abgedeckt bzw. verrohrt.
- Das Fassungsvermögen des Grabens wird in einer Kosten-Nutzen-Betrachtung abgewogen. Der Graben soll ein Starkregenereignis fassen; damit ergibt sich eine Tiefe von ca. 1 m. Die Breite variiert; insbesondere im nördlichen Teilabschnitt soll er breiter sein, um sich besser in die Landschaft einzufügen.
- Eine ständige Wasserführung ist nicht vorgesehen.
- Die Planungen sind noch im Anfangsstadium. Die Ausgestaltung der öffentlichen Flächen liegt daher noch nicht fest. Hier können Betroffene und Interessierte noch Anregungen abgeben.

Der Grüne Weg

Der Grüne Weg bildet einen zentralen Abschnitt des neuen Stadtgrabens. Hier liegen Bereiche, die besonders von Starkregen betroffen sind. Gleichzeitig stellt der Weg in seiner heutigen Gestaltung mit den Reihen alter Eichen eine Herausforderung zur Integration des Stadtgrabens in die bestehende Situation dar.

Inwieweit die alten Eichen im Zuge des Ausbaus des Stadtgrabens 2.0 erhalten werden können oder sollen, muss noch geklärt werden. Die Bäume verursachen mit ihren Wurzeln große Probleme im öffentlichen und privaten Bereich. Das Projekt bietet also auch die Chance, neue, für eine Straße im Siedlungsbereich geeignetere Bäume zu pflanzen. In jedem Falle sollte der Weg auch nach der Umgestaltung seinem Namen gerecht werden. Die Ausstattung im Detail beispielsweise mit Bänken sollte mit den Anwohnenden abgestimmt werden

Weitere Hinweise

Angeregt wird, weitere Maßnahmen einer wassersensiblen Stadt, wie Tiefbeete für die Baumstandorte im Grünen Weg oder Retentionsbereiche in den Grünflächen, umzusetzen.

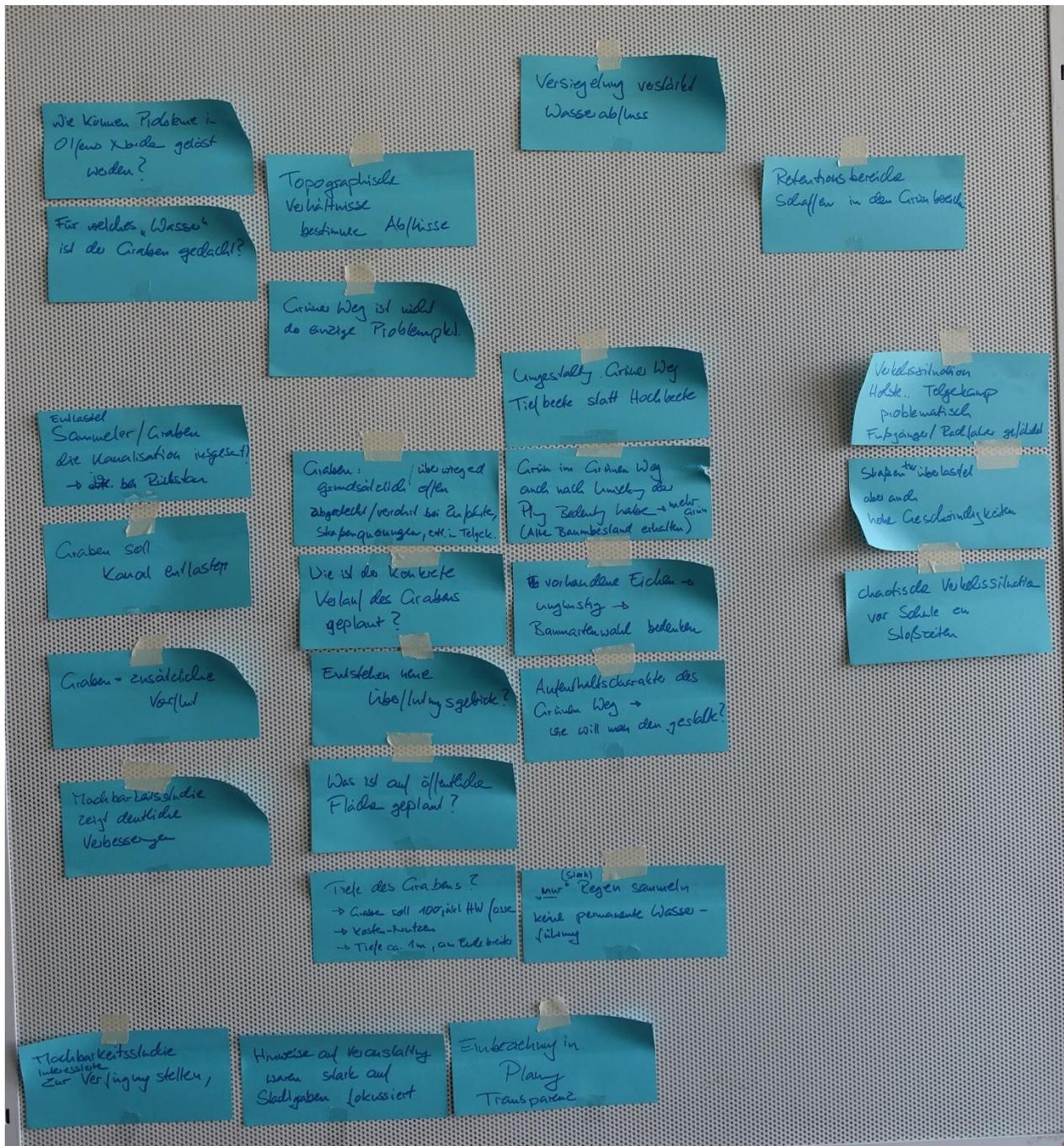
Bürgermeister Sendermann weist darauf hin, dass die Starkregengefahren durch einen hohen Versiegelungsgrad erhöht werden – die Entsiegelung von öffentlichen und privaten Freiflächen leiste daher ebenfalls einen Beitrag zur Starkregenesilienz.

Im Hinblick auf die verkehrliche Situation besteht aus Sicht einiger Teilnehmenden vor allem im Bereich der Wolfhelschule Handlungsbedarf. Hier herrschten zu Unterrichtsbeginn und -ende oftmals chaotische Verkehrsverhältnisse. Die Straßen im Umfeld seien dann häufig überlastet. Hinzu komme, dass oft zu schnell gefahren werde. Im Kreuzungsbereich Telgenkamp / Lindenstraße / Kreuzstraße / Grüner Weg sei der Fuß- und Radverkehr besonderen Gefahrensituationen ausgesetzt.

Fazit

Die Veranstaltung verlief zwar anders als ursprünglich geplant. Im Ergebnis konnten die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung jedoch noch einige Hinweise und Anregungen für die weitere Planung mitnehmen. Weitere Veranstaltungen, in denen es um die Konkretisierung der Maßnahmenvorschläge gehen wird, sind geplant.

Die Präsentationen, die Arbeitsmaterialien mit den Leitfragen sowie die Ergebnisse der Veranstaltung werden allen Interessierten öffentlich zugänglich gemacht. Weitere Anregungen und Hinweise nimmt der Fachbereich 6 gerne entgegen. Relevante Fragestellungen dazu liefern die Arbeitsmaterialien, die als Folien den Präsentationsfolien beigefügt wurden.



Informationen zum Projektstand stehen auf der Website der Stadt Olfen zur Verfügung:

<https://www.olfen.de/de/wirtschaft-bauen/staedtebauliche-planungen/isek-alter-stadtgraben.html>